



Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat SWTR

Arbeitsprogramm 2008-2009

Periode 2008-2011

Inhalt

- I Allgemeines
- II Aufgabenschwerpunkte 2008/2009

I Allgemeines

Die Arbeiten und die Funktionsweise des SWTR richten sich nach Artikel 5a FG und dem vom Bundesrat am 14. März 2008 genehmigten „Reglement des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates“.

Die Aufgabenschwerpunkte des SWTR (Betriebsjahre 2008/2009) werden im Rahmen eines Arbeitsprogramms vereinbart. Dieses richtet sich nach der allgemeinen SWTR-Mission gemäss Reglement Art. 7 und nennt die Sachbereiche, für welche der SWTR spezifische Beiträge zuhanden des Bundes erarbeitet.

Das vorliegende Arbeitsprogramm wurde in Abstimmung auf die politische Agenda von SBF (EDI) und BBT (EVD) im Rahmen von Diskussionen mit Staatssekretär Mauro Dell’Ambrogio, Stv. Direktor Paul E. Zinsli (SBF) und Direktorin Renold (BBT) durch den SWTR ausgearbeitet. Im Vordergrund stehen:

1. **Beiträge zur BFI-Botschaft** 2012-2015 (evt. 2012-2013), die im Sommer 2010 vom Bundesrat zuhanden des Parlamentes verabschiedet werden soll. (strategische Beiträge bis Sommer 2009, konkrete Beiträge bis Ende 2009, allenfalls Frühjahr 2010)
2. Die **gemeinsam definierten Projekte**.
3. **Beiträge für die Gesetzesarbeiten** des Bundes (und der Kantone) (insbesondere HFKG und FG).

Kontakte zum EDI und zum EVD

Der SWTR arbeitet gemäss Reglement Art. 2 mit dem Eidg. Departement des Innern EDI und dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement EVD sowie mit den Kantonen zusammen. Der Dienstverkehr mit dem Bundesrat erfolgt über das EDI, sofern nicht ein anderes Departement – namentlich das EVD – zuständig ist.

Regelmässige Kontakte zwischen Staatssekretär Mauro Dell’Ambrogio (SBF), Direktorin Ursula Renold (BBT) und der Präsidentin Susanne Suter (SWTR) gewährleisten den Informationsfluss und werden nach Absprache organisiert.

Ressourcen

Der SWTR erfüllt seine Aufgaben im Rahmen der Personal- und Sachressourcen des Budgets 2008, resp. des Budgets 2009 des Bundes.

II Aufgabenschwerpunkte 2008/2009

Politische Agenda	Gesetzesarbeiten des Bundes (und der Kantone)
Themen	<p>Neues Hochschulgesetz HFKG</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellungnahme zu HFKG-Vernehmlassung Januar 2008 <p>Teil- und Totalrevision Forschungsgesetz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilrevision zur KTI-Integration ins Forschungsgesetz März 2008 - Sobald sich die HFKG-Vorlage konkretisiert, beginnen Vorarbeiten zu Totalrevision Forschungsgesetz. <p>Weitere Gesetzesvorlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interkantonales Konkordat zur Harmonisierung der Studienbeihilfen (EDK) Mai 2008 - Weiterbildungsgesetz - Teilrevision ETH Gesetz - Gesetz über die Forschung am Menschen
Laufzeit/Priorität	Dauernd, hohe Priorität
Verwendungs-Ziele	Beiträge zu spezifischen Konsultationen des SWTR, im Rahmen von Ämterkonsultationen und für allg. Vernehmlassungen.

Projekt 1	Förderung des Nachwuchses für Forschung und Wissenschaft
Thema	<ul style="list-style-type: none"> - Zukunftsperspektiven für die Universität in der Wissensgesellschaft bezügl. Bedarf an Lehrenden und Forschenden, deren Profile, entspr. Qualifikationswege für den künftigen Nachwuchs (Funktionen: Lehren, Forschen, Führen) - Gesamtschau der Forschungs- und Personenförderung in der Schweiz: Aufwand, Zustände, Prozesse, Wirkungen - Bewerten des Fördersystems Schweiz vor internationalem und europäischem Hintergrund - Feststellen des Reformbedarfs für Fördersystem in den Dimensionen „Personen“/„System“ resp. „Nachwuchs“/„Wissen(schaft)“ - Anstossen von Auseinandersetzungen und politischen Prozessen zur Verbesserung des Fördersystems
Laufzeit/Priorität	April 2008 bis Ende 2011; hohe Priorität, mittlere Dringlichkeit
Verwendungs-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Beitrag zur BFI-Botschaft (strategische Überlegungen bis Sommer 2009; danach Ausarbeiten, Konkretisieren, Bewusstseinsbildung im BFI-Prozess) - Beitrag zur Totalrevision Forschungsgesetz - Beitrag zur Diskussion HFKG

Projekt 2	SWTR-Beitrag zu „Kostenintensiven Bereichen“
Thema	<p>Mit der Bildungsverfassung und dem neuen Hochschulgesetz HFKG wird das Konzept „kostenintensive Bereiche“ fest etabliert. Was fehlt ist eine Konkretisierung entlang folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was sind kostenintensive Bereiche? Mit welchem Verfahren kann aus Sicht der Wissenschaft am Besten Konsens über kostenintensive Bereiche hergestellt werden? - Wie kann die Effizienz in kostenintensiven Bereichen gesteigert werden? - Welche Bedeutung haben diese für das jeweilige universitäre Umfeld? - Problem Schnittstellen (Medizin: Bildung-Forschung vs. Gesundheitssystem) - Best practice als Beispiel für sinnvolle Planung
Laufzeit/Priorität	April 2008 – Sommer 2009, hohe Priorität und hohe Dringlichkeit
Verwendungs-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Argumentarium für Diskussion im Bundesrat (frühestens September 08) - Argumentarium für Diskussion HFKG in den Parlamentarischen Kommissionen WBK (frühestens November 08) - Evt. Beitrag zur BFI-Botschaft (Sommer 2009)

Projekt 3	Globalisierung der Wissenschaft, Wissenschaftsaus- senpolitik
Thema	<ul style="list-style-type: none"> - Was will/braucht die Forschung und welche Anliegen haben die Hochschulen an die Wissenschaftsaus- senpolitik. - Wie spielen nationale und internationale (multilaterale und bilate- rale) BFI-Politik zusammen. - Für die Legislaturperiode 2008-2011 wurde die BFI-Aussenpolitik gestärkt: welchen Nutzen haben etwa bilaterale Abkommen zum Studierendenaustausch oder die Schweizer Häuser im Ausland? - Wie globalisiert sind die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen bezüglich Personen und Publikationen und welche Folgen haben glo- balisierte akademische Arbeitsmärkte für die Schweiz (Stichwort brain drain/brain gain). - Wahrnehmung des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Schweiz im globalen Kontext.
Laufzeit/Priorität	Sommer 2008 bis Ende 2011, hohe Priorität, hohe Dringlichkeit
Verwendungs- Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen für die Wissenschaftsaus- senpolitik der Schweiz - Erste Stellungnahme des SWTR zu Handen von Staatssekretär Mauro Dell’Ambrogio (SBF) und von Direktorin Ursula Renold (BBT) - Beitrag zur Totalrevision Forschungsgesetz - Beitrag zur BFI-Botschaft (Sommer 2009)

Projekt 4	Bestandesaufnahme zu den methodologischen Grundlagen für die Forschung an Fachhochschulen FHS
Thema (Abklärungen SWTR noch nicht abgeschlossen)	<p>Aus Sicht des BBT ist die Entwicklung der Forschungsmethodologie und das Wissen über den Methodenpluralismus eine wichtige Voraussetzung für die Forschung an Fachhochschulen. Das BBT regt eine Bestandesaufnahme mit der Frage an, was in den verschiedenen Fachhochschulbereichen bisher gemacht wird. Zur Stärkung der Forschung an Fachhochschulen verfolgt das BBT 3 Ziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Den Fachhochschulen einen Spiegel hinhalten, was sie bisher zur Förderung der Forschungsmethodologie und damit der Forschung tun. 2. Eine Grundlage bekommen für die Wahl von KTI-ExpertInnen (durch das BBT). Insbesondere gefragt sind neue ExpertInnen, welche die Gesuche aus den neuen Fachhochschulbereichen Gesundheit, Soziales und Kunst (GSK-Bereich) beurteilen können. 3. Grundlagen für die Berufungspolitik an Fachhochschulen: Die forschungsmethodologische Kompetenz muss ein Auswahlfaktor werden, weil Lehrkräfte im FHS-Masterbereich diese Kompetenzen brauchen. <p>Aus Sicht SWTR:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Grundlagen für den Methodenpluralismus in der Forschungsmethodologie der verschiedenen Typen von Fachhochschulen. - Davon abgeleitet Grundlagen für den Reformbedarf durch die Fachhochschulen.
Laufzeit/Priorität	April 2008 bis 2011 (gesamte Legislatur), wenig Priorität, hohe Dringlichkeit
Verwendungs-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Beitrag für Aufbau Masterbereiche ab Ende 2008 - Beitrag für die Konkretisierung der FHS-Berufungspolitik in den nächsten 3 Jahren. - Kriterien für die Wahl von KTI-ExpertInnen im GSK-Bereich. - Beitrag zur BFI-Botschaft (Sommer 2009) - Bewusstseinsbildung für den Reformbedarf (über Qualitätssicherung und Akkreditierung)

Projekt 5	Quantifizierung und Hochschulrankings (Tagung)
Thema	<p>Die Hochschulpolitik geht seit einiger Zeit von zwei Eckpfeilern aus: Reduzierung der direkten politischen Kontrolle resp. mehr universitäre Autonomie und Bindung der Mittelvergabe an Leistungsindikatoren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Generelle Frage nach Sinn und Unsinn der Quantifizierung wissenschaftlicher Leistungen. Was wird damit erfasst und was wird nicht mehr gesehen. 2. Wie wird wissenschaftliche Leistung im Einzelnen operationalisiert und welche Daten werden verwendet? 3. Was könnten alternative und evt. auch bessere Leistungsindikatoren sein? 4. Was sind die Konsequenzen der Mittelvergabe auf der Basis einiger weniger Leistungsindikatoren? Inwiefern wird die wissenschaftliche Arbeit damit verändert und sind die Konsequenzen tatsächlich nur positiv zu werten? 5. Wie autonom sind die Universitäten wirklich? Wird die direkte politische Steuerung nicht einfach durch eine indirekte, aber nicht weniger problematische Steuerung ersetzt, die die Autonomie der Universitäten und ihrer Vertreter womöglich noch nachhaltiger einschränkt als das frühere Steuerungsmodell? 6. Wie wirkt sich die Schaffung von Qualitätssicherungssystemen an den Hochschulen auf die Rankings aus? (Ranking für Studierende, Ranking für Entscheidungsträger)
Laufzeit/Priorität	Realisierung der Tagung 2008 oder 2009; hohe Priorität, mittlere Dringlichkeit
Verwendungs-Ziele	SWTR-Beitrag zu einer kontroversen Diskussion

Projekt 6	Hochschulmedizin
Thema	<p>Im Anschluss an seine Publikationen „Für eine zukunftsorientierte Hochschulmedizin“ (März 2006) und „Ärztedemographie und Reform der ärztlichen Berufsbildung“ (Oktober 2007) sollen die Möglichkeiten geprüft werden, die grundsätzlichen Überlegungen des SWTR zu vertiefen und in die politische Diskussion einzubringen. Namentlich in folgenden Bereichen könnte der SWTR aktiv werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besseres Verständnis der Entscheidungsfaktoren in der medizinischen Aus- und Weiterbildung, Verhältnis Grundversorgung – Spezialisierung, Kontinuität Aus- und Weiterbildung - Hochschulmedizin für Spitäler - Kostenintensive Bereiche - Ständiger Ausschuss für Medizin der Schweizerischen Hochschulkonferenz (politisches Entscheidungsorgan, wie es im neuen Hochschulgesetz HFKG vorgesehen ist) - Implikationen der Bologna-Reform
Laufzeit/Priorität	Frühjahr 2007 bis Frühjahr 2009; langfristige Priorität, wenig Dringlichkeit
Verwendungs-Ziele	Vertiefung der SWTR-Arbeiten zur Hochschulmedizin und Anregung des politischen Diskurses.

Projekt 7a	Innovation im Technologiebereich
Thema	<p>Die Vorarbeiten der Arbeitsgruppe Technologie und Innovation werden im Hinblick auf die angekündigte SWTR-Schrift gebündelt und zu einem Positionspapier zusammengefasst. Darin aufgenommen wird auch die SWTR-Plenardiskussion zum Innovationsbegriff.</p> <p>In Projekten bearbeitet wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Bestandesaufnahme PPP (PublicPrivatePartnership)* - Eine Bestandesaufnahme WTT (Wissens- und Technologietransfer)* - Eine Konzeptentwicklung „innovation policy governance/Clearingsstelle Innovationspolitik“ - Nachwuchs und Ausbildung im Informatikbereich <p>* nach Absprache mit Gérard Escher (SBF)</p>
Laufzeit/Priorität	2005 bis 2011, hohe Priorität und hohe Dringlichkeit
Verwendungs-Ziele	- Beitrag zur BFI-Botschaft: SWTR-Positionspapier zu Innovation im Technologiebereich bis Sommer 2009 (gemeinsam mit Papier aus Projekt 7b „Soziale Innovation“)

Projekt 7b	Soziale Innovation (oder gesellschaftliche Innovation)
Thema	<p>Thematisierung der Vielschichtigkeit des Begriffes Innovation , welcher sonst nur unter dem Gesichtspunkt des Wettbewerbsvorteils und der Produktivitätssteigerung betrachtet wird. Ausgehend von einer sehr allgemeinen Definition sollen auf spezifische Aspekte der sozialen und gesellschaftlichen Innovation eingegangen werden:</p> <p><i>„Als Innovationen werden materielle und symbolische Artefakte bezeichnet, welche Beobachterinnen und Beobachter als neuartig wahrnehmen und als Verbesserung gegenüber dem Bestehenden erleben“ (Braun-Thürmann 2005).</i></p>
Laufzeit/Priorität	April 2008 bis Sommer 2009; mittlere Priorität und mittlere Dringlichkeit
Verwendungs-Ziele	- Beitrag zur BFI-Botschaft: SWTR-Positionspapier zu sozialer/gesellschaftlicher Innovation bis Sommer 2009 (gemeinsam mit Papier aus Projekt 7 „Innovation im Technologiebereich“)